

in ausgiebiger Weise benutzt und auch einige den Vorfassern direct zur Benützung übergebene Original-Mittheilungen aufgenommen worden, die sich auf in jenen Jahren ausgeführte Arbeiten beziehen.

Dr. U. Schl. **Dr. F. Stoliczka, F. G. S.** On Jurassic Deposits in the North-west Himalaya. Sep. aus d. Proceed. Geol. Soc. Lond., June 1868, p. 506—509.

Dr. F. Stoliczka weist in diesem kleinen Aufsätze eine Behauptung R. Tate's zurück, welche dieser in Bezug auf Stoliczka's „Sections across the North-west Himalayas“ ¹⁾ gemacht hatte, dass nämlich nach dieser Arbeit der Jura Europa's in Indien durch ein Aequivalent von Schichten vertreten werde, in denen Fossilien aus verschiedenen Formationen ohne Ordnung mit einander vergesellschaftet wären, und dass daher die von Stoliczka versuchte Parallelisirung indischer mit europäischen Schichtgliedern unrichtig sei. Stoliczka führt zu dem Zweck an, dass sein *Lower Tagling Limestone*, welcher gewöhnlich discordant auf der Trias ruhe, durch die darin vorkommenden Petrefacten, namentlich *Terebratula gregaria*, *pyriformis*, *punctata*, *Waldh. Schafhaeuti*, *Rhynchonella obtusifrons pedata*, *ssicostata*, *austriaca*, *variabilis*, *ringens*, *Pecten valoniensis*, *Lima densicostata*, *Avicula inaequivalvis* und *Belemnites* als zum Lias gehörig charakterisirt werde, in den er auch die Küssener Schichten einbezieht. Der *Upper Tagling limestone* zeige durch die darin enthaltenen *Chemnitzia undulata*, *Trochus latilabrus*, *epulus*, *attenuatus*, *Terebr. Sinemuriensis* die nächsten Beziehungen zu den Hierlatz-Schichten der österreichischen Alpen, die thonigen Schiefer mit *Belemnites* und *Posidonomya cf. ornata Qu.* entsprechen wahrscheinlich dem unteren braunen Jura die *Spiri shales* mit *Rhynch. varians*, *Pect. lens*, *Trigonia costata*, *Amm. macrocephalus*, *Parkinsoni*, *curvicosta*, *Braikenridgi*, *liparus*, *triplicatus*, *biplex* und *Bel. canaliculatus* dem mittleren Jura und der *Gieumal Sandstone* endlich, welcher von Kreideschichten überlagert wird und *Avicula echinata* und *Pecten vitreus* sowie aussereuropäische Formen führt, die oberjurassischen Typen ähnlich sind, dürfte nach Stoliczka dem oberen Jura zuzurechnen sein.

Dr. U. Schl. **Dr. G. Karsten.** Beiträge zur Landeskunde der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Heft I. Die Versteinerungen des Uebergangsbirges in den Geröllen der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Kiel 1869. 85 S. 4^{o.}, 25 autogr. Tafeln. Gesch. d. Verf.

Der in der Naturkunde der Herzogthümer Schleswig und Holstein wohlbewanderte Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, in zwanglosen Heften die Resultate der während zwanzig Jahren am physikalisch-mineralogischen Institute zu Kiel ausgeführten Arbeiten mineralogischen und physikalischen Inhalts zu veröffentlichen und beginnt dieses Unternehmen mit dem vorliegenden Hefte, welches die Aufzählung und Beschreibung der bisher aus seinem Gebiete bekannt gewordenen Petrefacten der Uebergangsformation enthält. Es ist bekannt, dass diese Formation sich dort nicht anstehend findet, sondern dass nur zahlreiche, oft petrefactenführende Gesteinsstücke oder lose Petrefacten aus derselben in den diluvialen Geröllen vorkommen, und von solchen lernen wir in dieser Arbeit eine ausserordentliche Mannigfaltigkeit durch Beschreibungen und Abbildungen kennen. Dieselben gehören fast sämmtlich der Silurformation an; nur sehr wenige lassen sich vermuthungsweise als devonisch deuten. Auffallend ist die ausserordentlich grosse Anzahl von Arten, welche mit solchen aus den russischen Ostseeländern übereinstimmen, während manche derselben aus Skandinavien nicht bekannt sind. Auch die Gesteine, sowohl die sedimentären als die krystallinischen Massengesteine, sind zum Theil solche, die sich weder in Skandinavien noch in den russischen Ostseeländern anstehend finden, woraus der Verfasser folgert, dass zahlreiche Reste in den schleswig-holsteinischen Geröllen jetzt gänzlich zerstörten Gebirgsmassen ihren Ursprung verdanken müssen.

Dr. M. Neumayr. **Charles Desmoullins.** Quelques reflexions sur la doctrine scientifique dite Darwinisme. Bordeaux 1869. 8^{o.} 16 S. Gesch. d. Verf.

Der Verfasser nimmt eine Arbeit von Géhin über die Fische des Mosel-Departement's zum Ausgangspunkt, in welcher Géhin den Arten einen gewissen

¹⁾ Siehe Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanst. 1866. Verh. p. 8.

Grad der Veränderlichkeit zu erkennt, während er sich gleichzeitig gegen die letzten Consequenzen der Darwin'schen Theorie vertehrt. Herr Desmoulins ist hiemit nicht ganz einverstanden, und findet es logischer, den Darwinismus mit allen den von verschiedenen Seiten daran geknüpften Folgerungen anzunehmen, oder ihn ganz und gar zu verwerfen, und dieser letztere Standpunkt ist es, den er selbst in dieser Frage einnimmt.

Der Verfasser sieht die ganze Lehre von der Veränderlichkeit der Arten für einen beklagenswerthen Auswuchs der neueren Richtung an, welche sich in den Naturwissenschaften breit macht, und welche, ohne der Philosophie ihre Rechte einzuräumen, nur das Beobachtete oder Berechnete als Grundlage annimmt. Dass ein solches Verfahren, bei welchem nur eines der Mittel der Forschung angewendet ist, stets einseitige und unrichtige Resultate liefern müsse, sucht Herr Desmoulins durch einige Fälle zu beweisen, in welchen beobachtete Thatsachen von verschiedenen Forschern eine verschiedene Deutung erfahren haben. Immerhin dürfte es jedoch dahingestellt bleiben, ob das von ihm empfohlene Studium der Geschichte, Moral- und Naturphilosophie u. s. w. in den citirten Fällen, z. B. in der Frage über die Beschaffenheit des Sonnenkörpers, eine sichere Lösung herbeigeführt hätten.

Als ein wesentlicher Beweis gegen die Darwinsche Theorie figuriren die heftigen Erdbeben des vorigen Jahres, welche zeigen sollen, dass die zur Abschließung einer Formation und zur Erklärung des Auftretens einer neuen Fauna zu Hilfe genommenen Kataklysmen möglich und wirklich seien.

Dr. M. N. M. Gosselet. Observations géologiques faites en Italie. Lille 1869, 59 S. 8°. VIII Tafeln.

Die letzten Eruptionen des Vesuv und des Ätna haben wieder eine mächtige Anregung zum Studium der für die Vulkanologie classischen süditalienischen Gegenden gegeben; Herr Gosselet hatte sich diese Aufgabe gesetzt, und die vorliegende interessante Arbeit ist das Resultat seiner Studien an Ort und Stelle.

Der erste Abschnitt behandelt den Vesuv in dessen Eruptions-Erscheinungen drei scharf getrennte Phasen unterschieden sind: ein erster und ein zweiter Leucitophyr-Ausbruch, zwischen welchen eine Auswurf von Bimsstein stattfand. Von Interesse ist ein Profil, welches durch die Ausgrabungsarbeiten am Ende der Vesuvstrasse in Pompeji aufgeschlossen wurde, und klar zeigt, dass diese Stadt nur durch Asche, Bimssteine und Lapilli verschüttet wurde.

Drei weitere Abschnitte sind den phlegräischen Feldern, dem Ätna und Latium gewidmet. Besonders dankenswerth ist die Sorgfalt, welche der Constatirung der geologischen Epoche gewidmet ist, zu welcher die Eruptionen begonnen haben. Es scheint nach denselben die vulcanische Thätigkeit in Sicilien und bei Neapel schon in der Pliocenzzeit begonnen zu haben, während sie in der Gegend von Rom erst in der Diluvial-Periode ihren Anfang nahmen.

Dr. M. N. F. Suess. Ueber das Rothliegende in Val Trompia. (Separat-Abzug aus dem LIX Bande der Sitzungsber. der Wiener Akad. I. Abthl. Jänner-Heft. Jahrg. 1869) 13 S. u. 2 Profiltafeln. Gesch. d. Verf.

Die Beobachtung von Ragazzoni, dass die Lagerstätten angeblicher Steinkohlenpflanzen auf der Höhe zwischen Val Trompia und Val Camonica über den dortigen Quarzporphyren liegen, veranlassten den Verfasser die dortigen Localitäten zu untersuchen, da nach seinen Beobachtungen diese Porphyre in jener Gegend höher zu liegen pflegen. In der That bestätigten sich die Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung der Kohlenformation, indem Professor Geinitz unter einer Suite von der erwähnten Localität nur Pflanzen des Rothliegenden bestimmte. Dieselben sind: *Walchia piniformis* Schl., *Walchia filiciformis* Schl., *Schizopteris fasciculata* Gutb., *Noeggerathia* cf. *expansa* Brong., *Sphenopteris oxydata* Göpp., *Sphenopteris* n. sp. aff. *Sph. Gützoldi* Gutb., *Sphenopteris* sp.

Es sind dies die ersten Dyas-Versteinerungen, welche in den Alpen gefunden wurden. Nach diesen Resultaten dürften Verrucano und Porphyre in Südtirol der Dyas, die erzführenden Schiefer und die begleitenden granitischen Gesteine der oberen Zone der Kohlenformation zugerechnet werden.

Die Lagerungsverhältnisse sind sehr genau geschildert und durch einige sehr anschauliche Profile erläutert.

Dr. M. N. F. Suess. Bemerkungen über die Lage des Salzgebirges bei Wieliczka. (Separat-Abdruck aus dem LVIII. Bd. der Sitzungsber. der